

Grüß Gott mitnand,
coronapandemiebedingt – was für ein schreckliches Wort – konnten wir die Kar- und Ostertage doch gut miteinander feiern und das Echo für die verschiedenen Gottesdienst ist entsprechend erfreulich. Jetzt bleibt die Hoffnung, dass es doch bald einmal Erleichterungen bezüglich der Coronaschutzbestimmungen geben kann und diese dann auch das Miteinanderfeiern entsprechend mitprägen. So gilt es weiterhin, aufeinander aufzupassen, Rücksicht zu nehmen, negativ zu bleiben aber ganz fest positiv zu denken.

Ein ganz besonderes Thema habe ich heute – es hat auch mit dem gemeinsamen Feiern zu tun: Wir brauchen ganz dringend „Nachwuchs“ für unser Mesnerteam. Altersbedingt bzw. nach langjähriger Tätigkeit, für die wir einfach nur Vergelts Gott sagen können, scheidet zwei Mitglieder aus dem Team aus und wir brauchen ab Sommer dringend Ersatz bzw. Verstärkung. Im Moment ist es so, dass Heinz Menke neben seiner Tätigkeit als „Sonn- und Feiertagsmesner“ auch die Dienstpläne für die Lektor/innen und Kommunionhelfer/innen macht und auch regelmäßig den Mesnerdienst bei Beerdigungen übernimmt. Auch Hansi Entner ist ein verlässlicher Mesner für Vorabendgottesdienste und bei Beerdigungen. Beide wollen, nach wirklich langjährigen treuen Dienst jetzt ihr Amt abgeben. Schade, aber wenn jemand so lange verlässlich für die Pfarre da war, gilt es auch zu akzeptieren, wenn ein Amt zurück- bzw. in andere Hände gelegt wird, auch wenn die beiden uns sicher abgehen werden.

Die Mesnerdienste für die Vorabendgottesdienst und Werktagsmessen sind ein bisschen anderes geregelt. Für die Vorabendgottesdienste gibt es ein Team, so dass jedes Teammitglied einmal pro Monat Dienst hat. Bei Bedarf tauschen die Teammitglieder untereinander. Vielleicht könnte dieses Modell auch für die Sonn- und Feiertagsgottesdienste umgesetzt werden. Wenn mehrere Personen bereit wären, würde für jede/n Einzelne/n ein überschaubarer Dienst anfallen.

Das heißt jetzt konkret: Wir suchen nach Interessierten Personen, Männer und Frauen, die bereit wären – nach entsprechender Einschulung – Mesnerdienste in der Pfarrkirche zu übernehmen. Je mehr dazu bereit sind, desto weniger Dienste fallen auf einzelne Personen. Hättest du Lust und Interesse, das Mesnerteam zu verstärken. Das würde mich sehr freuen!

Für den kommenden Weißen Sonntag schicke ich gerne wieder einen Vorschlag für die Hauskirche mit.

Und noch ein ganz anderes Thema:

Nach der Verlautbarung aus dem Vatikan, dass es keine Segnungen gleichgeschlechtlicher Paar geben dürfe, sind die Wogen der Entrüstung hochgegangen. Die einen, weil sie dieses Nein in der heutigen Zeit nicht akzeptieren wollen, die anderen, weil sie mit dem Gedanken an gleichgeschlechtliche Beziehungen nicht klar kommen.

Die Wogen der Entrüstung, die durch die vatikanische Veröffentlichung entstanden sind, zeigen, dass es höchst an der Zeit ist, einen offenen und den menschlichen Veranlagungen gemäßen Blick auf das Thema Partnerschaft zu werfen. Es geht schlicht und einfach um Toleranz und Akzeptanz. Jeder Mensch, unabhängig von seiner Veranlagung, ist ein Geschöpf Gottes und es steht niemandem zu, zu (ver-)urteilen.

An einem der letzten Sonntage habe ich öffentlich klargestellt, dass ich es mir nicht anmaße, Gott vorzuschreiben, wen er segnet. Ich als Priester segne ja nicht selbst, sondern bitte immer Gott um seinen Segen.

Nach einer intensiven Diskussion zu diesem Thema in der jüngsten Pfarrgemeinderatssitzung – coronabedingt via Zoom – haben wir uns entschieden, keine Regenbogenfahne aufzuhängen, sondern eine schwarze Trauerfahne.

Es ist traurig, mit welcher Wucht vor allem kirchlich konservative Kreise Bibelzitate aus dem Zusammenhang reißen bzw. ohne Blick auf den historischen Kontext zu werfen, gegen gleichgeschlechtliche Liebe verwenden. Es geht auch anders: Ich verweise auf einen Leserbrief in den VN vom Donnerstag, 8. April, in dem es in etwa heißt: Wenn zwei Männer sich lieben, wird geschimpft, wenn ein Mann Frau oder Kinder schlägt, wird weggeschaut.

Es stimmt, dass in der Heiligen Schrift viele Bibelstellen zu finden sind, die sehr kritisch oder auch ablehnend zum Thema Gleichgeschlechtliche Liebe stehen. Es steht aber auch das Doppelgebot der Liebe im Evangelium, in dem Jesus zur Gottes- und Nächstenliebe auffordert, ohne Einschränkung, aber mit einer Maßangabe: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Viele schreien im Blick auf gleichgeschlechtliche Liebe von Unzucht. Ist es aber nicht viel mehr eine Unzucht, wie blind wir oft gegenüber Ungerechtigkeit und Gewalt sind. Eine Pfarrgemeinde wie Frastanz, in der der Einsatz für Flüchtlinge immer vorbildhaft war, müsste doch aufschreien, über die Zustände in den griechischen Flüchtlingslagern und auch über die kategorische Entscheidung von Bundespolitikern, keine Flüchtlinge, auch nicht Frauen und Kinder, aus diesem Elend zu befreien bei uns aufzunehmen. Stattdessen werden Zelte und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, obwohl bekannt ist, dass diese die Not nicht lindern.

Weil wir meinen, dass mit dieser Engstirnigkeit Menschen mit anderen Lebensformen gegenüber und Hartherzigkeit Notleidenden gegenüber Menschlichkeit in unserer Gesellschaft stirbt, soll vor unserer Kirche die schwarze Fahne der Trauer hängen.

Moderator Norman Buschauer und der PGR der Pfarre Frastanz

Ganz liebe Grüße aus dem Pfarramt
Euer Moderator Norman



KATHOLISCHES PFARRAMT

Mod. Dr. Norman Buschauer
Schloßweg 2
A-6820 Frastanz
Telefon: 05522 51769
E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Web: www.pfarrefrastanz.at